Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 51 (2004)

Heft: 7

Artikel: Erste nationale Bevölkerungsschutzkonferenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

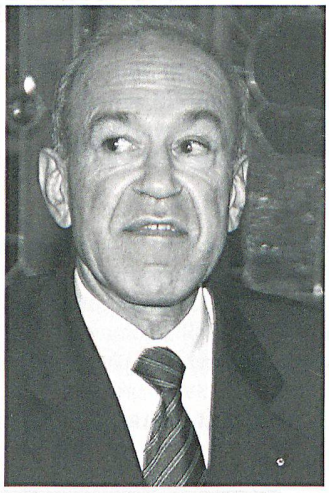
VERBESSERUNG DER KOORDINATION ANGESTREBT

Erste nationale Bevölkerungsschutzkonferenz

BABS. Die Schweiz hat sich heute mit verschiedensten und teils neuartigen Gefährdungen auseinanderzusetzen. Erstmals haben sich am 11. und 12. November 2004 rund 140 Verantwortungsträger und Experten im Bereich des Bevölkerungsschutzes zu einer nationalen Konferenz in Freiburg getroffen. Ziel ist eine bessere Koordination zwischen allen Partnern.

Der Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen verlangt ein umfassendes Risikomanagement – unter Einbezug aller beteiligten Behörden und Organisationen für Schutz und Rettung der Kantone wie des Bundes. Dies insbesondere mit Blick auf die Bewältigung von überregionalen bzw. nationalen Schadenereignissen wie Erdbeben, Epidemien, radiologischen Verstrahlungslagen oder auch Terroranschlägen unter Verwendung von ABC-Massenvernichtungsmitteln. Hier setzt die Bevölkerungsschutzkonferenz, die künftig jährlich stattfinden soll, an: Als nationale Plattform soll sie die Vernetzung der verschiedenen Sicherheitsorgane fördern und die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen vertiefen und ausbauen. Die verstärkte Zusammenarbeit auf der Basis dieser neuen Plattform bietet die Chance, den Schutz der Bevölkerung umfassend und ganzheitlich anzugehen.

Die erste Bevölkerungsschutzkonferenz fand grosse Resonanz bei den Verantwortungsträgern. Zu den kantonalen Delegationen gehörten die Chefs der kantonalen Führungsstäbe, die Chefs der kantonalen Koordinationsstellen für die Katastrophen- und Nothilfe sowie Verantwortungsträger der Ersteinsatzmittel (Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen) und des Zivilschutzes. Auch Vertreter und Gäste aus Politik, Armee, Regierung und Verwaltung nahmen teil. Organisiert wurde die Konferenz durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS).



Ernst Hasler, Regierungsrat AG, äussert sich als Präsident der Militär- und Zivilschutzdirektorenkonferenz.

Für Andreas Koellreuter, Präsident des Ausschusses Telematik, bietet «Polycom» die Chance, dass alle Bevölkerungsschutzpartner erstmals reibungslos miteinander kommunizieren können.

Über den Kulturgüterschutz unterhalten sich Prof. Dr. H. Trenkenwalder aus Österreich (l.) und Rino Büchel, Chef KGS des BABS.

FOTOS: BABS

Kulturgüterschutz

BABS. Das Schwerpunktthema der BSK '04 war aus Anlass des Jubiläums 50 Jahre Haager Abkommen der Kulturgüterschutz. Zudem sei im März 2004 das 1999 in Den Haag ausgearbeitete Zweite Protokoll zum Haager Abkommen in Kraft gesetzt worden, sagte Rino Büchel, Chef Kulturgüterschutz BABS. Olivier Lateltin, Bundesamt für Wasser und Geologie, sprach über das Risiko von Erdbeben in der Schweiz, das viele Kulturgüter bedroht. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Erfahrungsberichte von Giorgio Croci über den Einsatz nach einem Erdbeben in Italien und von Helga Trenkwalder (Österrreich) über den Kulturgüterschutz im kriegsversehrten Irak.

Von der Führung über den ABC-Schutz bis zum Kulturgüterschutz

Das neue Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz ist in diesem Jahr in Kraft getreten. Die Konferenz bot einen Überblick über die zurzeit laufende Umsetzung des Bevölkerungsschutzes und über aktuelle Grossprojekte. Zu den zentralen Themen zählten etwa die Führung auf Stufe Bund und das Sicherheitsnetz Funk der Schweiz «Polycom», bei dem sich die einmalige Chance bietet, dass alle Partner im Bevölkerungsschutz bei Unfällen oder Katastrophen reibungslos miteinander kommunizieren können. Vorgestellt wurde auch das Projekt Nationaler ABC-Schutz, welches bei atomaren, biologischen oder chemischen (ABC-)Ereignissen ein gesamtheitliches und abgestimmtes Vorgehen anstrebt. Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums des Haager Abkom-

Vorkonferenz

BABS. Vor der Hauptkonferenz erhielten die Stabschefs der kantonalen Führungsstäbe an einem speziellen Anlass Einblicke in den Bereich Führung: Professor Laurent Carrel, Chef der Strategischen Führungsausbildung, stellte die Führungsübung 2005 «Epidemie in der Schweiz» vor. Diese habe zum Ziel, das Führungssystem Bund den neuen Bedingungen und Anforderungen anzupassen und die interdepartementale Zusammenarbeit zu stärken. Max Riner, Projektleiter beim VBS, vermittelte Informationen zum Aufbau einer Führungs- und Einsatzorganisation VBS/Bund. Urs Hösli, Chef Ausbildung beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz, und Adrian Kleiner, Stabschef des kantonalen Führungsstabes Glarus, gaben schliesslich einen Überblick über die Führungsausbildung auf Stufe Bund und Kantone.

mens war auch der Kulturgüterschutz ein Schwerpunkt.

Fundament gelegt

Bundesrat Samuel Schmid betonte in seiner Schlussrede, dass der Bevölkerungsschutz einen wesentlichen Teil der schweizerischen Sicherheitsarchitektur bilde. Mit Befriedigung habe er festgestellt, dass die Umsetzung in den Kantonen planmässig angelaufen sei. Das Fundament für dieses Gebäude sei gelegt und die Säulen stünden. Es liege bei den anwesenden Verantwortungsträgern, das Verbundsystem so zu gestalten, dass es dem Schutz der Bevölkerung in allen Situationen gerecht werde. □

ZUR PENSIONIERUNG VON THERESE ISENSCHMID

Vergangenheit zementieren, Zukunft gestalten!

FOTO: AMB

BAL. Seit 1986 war Therese Isenschmid Informationsbeauftragte im Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (AMB). Offiziell trat sie am 1. Oktober 2003 in den wohlverdienten Ruhestand und übergab das Zepter an ihren Nachfolger, Lukas Baumgartner. Therese Isenschmid hat im Auftragsverhältnis mit dem BSM im Jahr 2004 allerdings noch in diversen Projekten mitgearbeitet und verschiedene Arbeiten zu Ende geführt.

Therese Isenschmid.

In den 18 Jahren ihrer Tätigkeit im AMB ist Therese Isenschmid theoretisch nicht nur siebenmal um die Erde (= 280 000 Kilometer) für ihre Arbeit gefahren, sondern hat auch

- zwei Regierungsräte und eine Regierungsrätin mit verschiedenen politischen Ausrichtungen erlebt
- drei Amtsvorsteher mit verschiedenen Führungsstilen und Amtskulturen als Vorgesetzte gehabt
- in einem Betrieb gearbeitet, der im Laufe der Jahre viermal seine Bezeichnung geändert hat (Amt für Zivilschutz, Amt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Amt für Militär und Bevölkerungsschutz und Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär)
- drei Zivilschutzkonzeptionen (ZS 71; ZS 95 und den Zivilschutz XXI) mit verschiedenen Schwergewichten erlebt.

Diese Veränderungen, die neuen Aufgaben in neuen Strukturen hat Frau Isenschmid stets souverän, kompetent und mit grosser Flexibilität gemeistert.

Bei der Realisierung von Konzepten und Projekten – als «Einzelkämpferin» oder im Team – hat sie sehr stark zukunftsorientiert gearbeitet. Einige Projekte, bei denen Therese Isenschmid massgeblich beteiligt war:

- Entwicklung der neuen Medien in der Ausbildung
- Corporate-Design-Entwicklung und -Umsetzung
- Realisierung unzähliger Broschüren (zum Beispiel ALG, Gefahrenanalyse, KGS)
- Realisation des Internet-Auftritts
- Ausstellungen BEA 04, Sonderschau Berner Polizei – Berner Sport.

Therese Isenschmid hat sich auch in ihrem Leben ausserhalb des kantonalen Amts der öffentlichen Sicherheit verschrieben. In Vereinen, Verbänden, Kommissionen und Organisationen war und ist sie stark engagiert. Unter anderem war sie über 10 Jahre lang Präsidentin des Bernischen Zivilschutzverbands und 25 Jahre lang Präsidentin des Kantonalverbandes Bernischer Samaritervereine und ist heute noch als Geschäftsleitungsmitglied und Präsidentin der Redaktionskommission der Zeitschrift *action* täglich mit Fragen des Bevölkerungsschutzes beschäftigt.

Die Geschäftsleitung des Amts für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern, dankt Therese Isenschmid herzlich für alles, was sie für das Amt, den Staat und die bernische Bevölkerung geleistet hat und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. □

7. SFV-FACHTAGUNG IM JUNI 2005

Moderne Kommunikation für Blaulichtorganisationen

JM. Im Rahmen des 2. Schweizerischen Feuerwehrkongresses in Aesch BL findet am 10. Juni nächsten Jahres die 7. SFV-Fachtagung statt. Das Programm dürfte ein breites Publikum ansprechen.

Innerhalb der Nothilfepartner Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, Zivilschutz, Armee usw. ist die Kommunikation grundsätzlich gewährleistet. Da die verschiedenen Rettungsorganisationen jedoch mehrheitlich mit unterschiedlichen Geräten für den Funkverkehr ausgerüstet sind und in der Regel nicht über die Funkfrequenzen der Partnerorganisation verfügen können, ist eine rasche Kommunikation beim Einsatz im Verbund heute noch oft nur erschwert oder überhaupt nicht möglich. Der gelegentlich angewandte Kommunikationsweg über das Mobiltelefon ist wenig geeignet und zu vermeiden, da die entsprechenden Betreibernetze in solchen Situationen überlastet sind und die gewünschten Verbindungen nicht zeitgerecht hergestellt werden können.

An der Fachtagung 2005 des Schweizerischen Feuerwehrverbands werden deshalb von kompetenten Referentinnen und Referenten – unter anderen Kommunikationsberaterin Beatrice Tschanz, Telematik-Ausschusspräsident Andreas Koellreuter und NAZ-Chef Marco Brossi – Informationen und Antworten zu folgenden Themen gegeben:

- Bedeutung der Kommunikation in Ausnahmesituationen
- Organisation und Einsatz von Blaulichtorganisationen im Verbund
- Situation und Problemlösung im Ausland am Beispiel Frankreich
- Kommunikation am Beispiel Einsatzleitung Feuerwehr und Gesamteinsatzleitung Grossereignis
- Moderne Kommunikationsmittel heute und morgen
- Beispiel einer erfolgreichen Einführung von «Polycom»
- Einsatzunterstützung der Nationalen Alarmzentrale

Auskünfte zum Detailprogramm erteilt:
Ulrich Jost, Projektleiter SFV, Gümligen
E-Mail: u.jost@swissfire.ch
Telefon 031 958 81 21 □